

NEUES AUS ITAS

Die „Studiengruppe für Systemforschung“ – zur Vorgeschichte des ITAS

In heutiger Terminologie verdankt sich die kleine Feier, die das Institut am 10. April 2000 im neu gestalteten Kolloquiumsraum veranstaltete, einer Art von „data mining“. Der neue Institutsleiter, Prof. Armin Grunwald, hatte sich die Eintrittsdaten aller Institutsmitglieder aus den Akten zusammenstellen lassen und stieß um das Jahr 1975 auf eine auffällige Häufung von Daten mit Herkunft „Heidelberg“ und „Studiengruppe für Systemforschung“. Doch handelte es sich um eine Immigration oder um eine Re-Migration? Wie hängen, außer über diese Zuwanderung, ITAS und die „Studiengruppe für Systemforschung“ zusammen und wie diese mit dem Forschungszentrum Karlsruhe?

Diese Fragen standen im Zentrum des Interesses an jenem Tag. Der neue Institutsleiter hatte den 1998 ausgeschiedenen, aber noch das Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB) in Berlin führenden Institutsleiter, Prof. Herbert Paschen, eingeladen, der zur Institutsgeschichte ab 1975 sprach, sowie den Gründer der Studiengruppe für Systemforschung, Prof. Helmut Krauch, der die, vielen Kollegen und Kolleginnen sicher gar dunkle, Vorgeschichte kompetent erhellen konnte, in der gewohnten Manier, unterhaltsam, ironisch und um einen Seitenhieb auf den einen oder anderen Zeitgenossen nie verlegen.

Von der Geschichte der Institution her gedacht war die Migrationswelle per 1.1.1975, als die Abteilungen von Krauch und Paschen der Studiengruppe für Systemforschung in das damalige „Häfele-Institut“, das IASR (Institut für Angewandte Systemanalyse und Reaktorphysik) aufgenommen wurden, also tatsächlich eine Re-Migration. Denn die Anfänge der „Studiengruppe“ liegen im Forschungszentrum Karlsruhe, damals noch, 1958, die „Kernreaktor-Bau- und Betriebsgesellschaft“. Zitat aus dem Halbjahresbericht vom 27.8.1958, in dem umrissen wird, was Krauch als eine der beiden

Aufgaben formuliert hatte: Dort ist die Rede von „der Untersuchung der Auswirkungen der Atomkernenergie auf die technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung“, eine Untersuchung, die „ganzheitlich“, auch mit geisteswissenschaftlichen Methoden und problemorientiert ansetzen sollte – ein früherer Ansatz, den man in heutiger Begrifflichkeit als Technikfolgenabschätzung ansprechen könnte.

Krauch, fachlich in der organischen Chemie beheimatet und mit Erfahrungen in Strahlenchemie am Versuchsreaktor Brookhaven National Laboratory, war zunächst Mitarbeiter der Geschäftsführung des damaligen Kernforschungszentrums Karlsruhe und sollte, dies die zweite Aufgabe, ein Institut für Strahlenchemie aufbauen, eine Aktivität, die sich mehrere Jahre hinzog. Im Sommer 1958 gründete er dann in Heidelberg die „Studiengruppe für Systemforschung (SfS)“, die ab 1959 eine bescheidene Förderung durch das damalige Bundesministerium für Atomenergie und Wasserwirtschaft erhielt. Schon früh war Horst Rittel (Physiker und Planungstheoretiker) dabei, der in seiner Zeit bei der SfS parallel eine Professur in Berkeley inne hatte; 1959 ergänzte Werner Kunz, ebenfalls Chemiker, die Gruppe, er leitete den Informations- und Dokumentationsteil, der später in die GID (Gesellschaft für Information und Dokumentation) überführt wurde. Erst 1963 wurde Herbert Paschen, der spätere Institutsleiter des ITAS, Mitglied der Studiengruppe, ein Jahr später trat Reinhard Coenen ein, der seitdem mit Paschen ein effektives Gespann bildet.

Die wechselvolle Geschichte der Studiengruppe für Systemforschung, die Überleitung nach Karlsruhe, die diversen Institutsumbildungen bis hin zu ITAS, die Krauch und nachfolgend Paschen beleuchteten, enthalten manche Kuriosität, aber auch manche noch heute schmerzliche Animosität. Nur zwei kritische Etappen seien herausgegriffen: Erstens jenes denkwürdige Bundestags-Hearing über Prioritäten der Forschungspolitik unter der Ägide des damaligen Forschungsministers Ehmke, in dessen Verlauf die Abgeordneten die Multidimensionalität dieser Prioritäten durch damals gewiss noch ungewohnte 3D-Brillen studieren durften und in dessen Gefolge die Studiengruppe dann aufgelöst und die Gruppen von Krauch und Paschen nach Karlsruhe transfe-

riert wurden. Zweitens eine existenzbedrohende Periode, die sich 1976 im Forschungszentrum Karlsruhe einstellte, als die Berufung eines Leiters des neu eingerichteten Instituts für Angewandte Systemanalyse (IAS) nicht gelang und der damalige Vorstand es besser fand, den Institutsrest als Stabsabteilung dem Vorstand zuzuordnen. Doch dieser Plan konnte auf der Grundlage einer beherzten Aktion der Institutsangehörigen und mit tatkräftiger Unterstützung der „Gewählten“ im Wissenschaftlich-Technischen Rat (WTR) des Forschungszentrums Karlsruhe – wie auch mit Stimmen der Institutsleiter – abgewendet werden. Bis etwa zu diesem Zeitpunkt soll der Zeithorizont reichen, den Andrea Brinkmann, die ebenfalls anwesend war, in einer wissenschaftsgeschichtlichen Dissertation aufarbeiten soll.

Noch einige Daten zu den Folgejahren: 1977 wurde dann AFAS, die „Abteilung für Angewandte Systemanalyse“ gegründet, 1995 ITAS, das „Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse“. Die Kärnerarbeit des Neuaufbaus lag in den Händen von Paschen. Die TA-Diskussion begann 1974, mit einem noch in der Studiengruppe für Systemforschung verfassten Gutachten zum Stand der internationalen TA-Diskussion (Paschen, Gresser, Conrad), 1978 bei Campus publiziert; 1989 wurde das zähe Ringen zwischen jeweiliger Regierung und jeweiliger Opposition um die Einrichtung einer ständigen TA-Einrichtung beim Deutschen Bundestag mit einer „kleinen TA-Lösung“ beendet und ab 1990 betrieb ITAS „als besondere organisatorische Einheit“ das TAB, das Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag. Nach dem Probetrieb der ersten drei Jahre wurde ITAS zwei weitere Male, jeweils in Fünfjahresverträgen, mit dieser Aufgabe betraut; der jetzige Vertrag läuft noch bis 2003.

Das Institut mit seinem neuen Leiter Armin Grunwald, der den Stab im Oktober letzten Jahres übernommen hat, ist wieder in eine neue Phase eingetreten, hoffentlich, so dachten wohl viele auf dem anschließenden Umtrunk, in eine gedeihliche, fruchtbare und wirkungsvolle Phase.

(Bernd Wingert)

»

Neue ITAS-Broschüre

Die Identität von wissenschaftlichen Einrichtungen besteht aus Elementen der Aufgabenstellung, Zielsetzung, Methodik, der untersuchten Gegenstandsbereiche und der hauptsächlich Adressaten. Sie dient gleichermaßen der Integration nach innen wie auch der Abgrenzung nach außen.

Wesentlich findet diese Identität ihren Niederschlag in der Außendarstellung. Die neue ITAS-Broschüre als zentrale „Visitenkarte“ ist Ergebnis einer intensiven Beratungsphase im Institut. Sie schlägt die Brücke von der gewachsenen Struktur von ITAS und AFAS hin zu den aktuellen Anforderungen an Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse. Das aktuelle Forschungsprogramm macht deutlich, in welcher Weise ITAS als ein stark projektbezogen arbeitendes Institut eine Identität ausgebildet hat, nach der es mehr ist als die Summe seiner im Laufe der Zeit wechselnden Projekte.

Die neue ITAS-Broschüre kann über das Sekretariat bezogen oder von der Homepage des ITAS heruntergeladen werden (<http://www.itas.fzk.de>). Die englische Fassung befindet sich zur Zeit in Vorbereitung.

(Armin Grunwald)

«

Neues Projekt zum Online-Buchhandel

Unter allen im Internet angebotenen Produkten werden am häufigsten Bücher gekauft. Unternehmen wie „amazon.com“ gelten in diesem Zusammenhang als Paradebeispiele eines neuartigen, internetbasierten Buchhandels. Bedeuten diese Phänomene tatsächlich einen grundlegenden Strukturwandel im Buchhandel? Wo liegen die Chancen und wo die Risiken dieser Entwicklung für die Branche? Das sind die zentralen Fragen, die im Rahmen eines neuen Forschungsprojektes von ITAS behandelt werden. Das „Projekt Online-Buchhandel“ ist eingebettet in eine umfassende Studie zum „Electronic Commerce“, die bei der Akademie für

Technikfolgenabschätzung in Baden Württemberg angesiedelt ist.

In der Analyse wird es im wesentlichen darum gehen, drei Entwicklungen und ihren Zusammenhang aufzuklären: den strukturellen Wandel der Branche, der auch unabhängig von Internet und Informatisierung stattfindet; den Wandel der Kommunikations- und Transaktionsinfrastrukturen durch das Internet und die medientechnischen Innovationen des Buches sowie neue Formen der Präsentation von Inhalten.

Ohne Zweifel findet, völlig unabhängig vom Internet, ein Strukturwandel im Buchhandel statt. Die aktuellen Entwicklungen sind u.a. gekennzeichnet durch zunehmende Konzentration verbunden mit der Etablierung von Buchhandelsketten mit einer Vielzahl von Filialbetrieben, zunehmende Konkurrenz durch Unternehmen aus dem Ausland, Ausweitung des Sortiments auf einen wachsenden „Non-Book“-Bereich, Vergrößerung der Ladenflächen und Tendenzen zum „Event“-Shopping. Vor dem Hintergrund dieser laufenden Umstrukturierungen und Umorientierungen der Branche geht es darum, ein realistisches Bild der Bedeutung des Online-Buchhandels für den Branchenwandel zu erstellen.

Die Kommerzialisierung des Internet hat eine neue Infrastruktur für geschäftliche Kommunikation und Transaktionen geschaffen, die mit weitreichenden Konzepten wie „frictionless commerce“ und „Neue Ökonomie“ verbunden werden. Was ist von diesen Konzepten zu halten? Welche neuartigen Geschäfts- und Handelsmodelle haben sich hier tatsächlich entwickelt? Werden die „Intermediäre“ und Zwischenhändler durch das Internet zugunsten eines Konzepts des Direktvertriebs massiv in ihrer Existenz bedroht, wie dies immer wieder behauptet wird? Wie unterscheiden sich die wichtigsten Geschäftsmodelle des Online-Buchhandels voneinander? Das sind einige der Fragen, die sich in diesem Kontext stellen.

Schließlich drängen eine Reihe technischer Innovationen auf den Markt, die sich direkt auf die Produktion, Distribution und Nutzung des Produktes „Buch“ und das Angebot von Informationen beziehen. Dazu gehören „Books on demand“, „eBooks“ und sogenannte „Wissens-Portale“. Sollten sich diese Innovationen etablieren, würde davon der Vertrieb von

Büchern über Buchhandlungen entscheidend tangiert. Die Durchsetzungschancen dieser Techniken sind aber unsicher und müssen sorgfältig untersucht werden. Gleichzeitig gilt es Muster zu erkunden, wie die Buchhandelsbranche auf diese Entwicklungen reagieren kann.

Das Projektteam besteht aus Knud Böhle, Monika Mäule, Ulrich Riehm (Projektleiter) und Bernd Wingert. Kontakt: 07247/82-3968 oder riehm@itas.fzk.de. Die Projektseite im Internet findet sich unter der Adresse <http://www.itas.fzk.de/deu/projekt/pob.htm>.

(Ulrich Riehm)

«

Neues EU-Projekt mit ITAS-Beteiligung: Das "electronic Payment Systems Observatory" nimmt seine Arbeit auf

Am 15. Juni dieses Jahres erfolgte in Brüssel der Anstoß (kick-off) zu einem europäischen Projekt, das die Etablierung eines "electronic Payment Systems Observatory" (ePSO) vorsieht. Das in Sevilla ansässige "Institute for Prospective Technological Studies" (IPTS), eines der acht Institute des "Directorate General Joint Research Center", führt das Projekt, das vom "Directorate General Enterprise" im Rahmen des ISIS-Programms (Information Society Initiative in Standardization) teilfinanziert wird, durch. Zu den Aktivitäten des Observatoriums gehört auch die Herausgabe eines monatlich erscheinenden elektronischen Newsletters (ePSO-N). Mit dieser Aufgabe wurde ITAS betraut.

Ein Hauptziel dieses europäischen Observatoriums ist in den Worten des IPTS "to enhance the information exchange and thus contribute to promoting the efficiency of e-payment systems at a European level". Zu diesem Zweck wird ein umfassendes thematisches WWW-Angebot entwickelt werden, Berichte zu ausgewählten thematischen Schwerpunkten sollen verfasst werden, voraussichtlich zur Entwicklung der Internet-Zahlungsinstrumente, zu neuen Finanzdienstleistungen im Internet, zu Sicherheits- und Datenschutzfragen und zu

komplexen E-Commerce-Protokollen. Im Mittelpunkt wird der Versuch stehen, einen großen Kreis von Interessenten und Involvierten in einem „Forum“ zusammenzubringen und in gezielte Diskussionen einzubinden. Von dem elektronischen Newsletter wird vor allem eine Steigerung des allgemeinen Problembewusstseins und die Stimulierung der Diskussion erwartet.

ITAS hat bereits in einem Projekt für das BMBF zu elektronischen Zahlungssystemen im Internet (PEZ) (vgl. <http://www.itas.fzk.de/deu/projekt/pez.htm>) Erfahrungen mit der projektbegleitenden Herausgabe eines elektronischen Newsletters und einem elektronischen Diskussionsforum gesammelt (zur Auswertung vgl. <http://www.itas.fzk.de/deu/itaslit/lit99.htm#ID764>). Dieser Ansatz soll nun im europäischen Kontext fruchtbar gemacht werden. Anders als in dem deutschen Projekt wird für den europäischen Newsletter ein Netzwerk von Korrespondenten aufgebaut, das zusammen in der Lage sein soll, das breite Themen- und Länderspektrum abzudecken. Bei der Rekrutierung der Korrespondenten kann ITAS insbesondere an Kontakte aus einem vorhergehenden Projekt für das Europäische Parlament anknüpfen, in dem IPTS und ITAS bereits zusammenwirkten (vgl. dazu <http://www.itas.fzk.de/deu/projekt/pez/emuis.htm>). ITAS koordinierte damals die Aktivitäten der beteiligten ESTO-Partner (European Science and Technology Observatory) und gab als Ergebnis einen Ländervergleich bezogen auf den elektronischen Zahlungsverkehr in zehn europäischen Ländern heraus (download ebd.).

Insgesamt sind 15 Ausgaben des Newsletters bis Ende 2001 vorgesehen. Der Newsletter ist in dieser Zeit kostenlos. Er wird entweder nach vorheriger Anmeldung regelmäßig per E-Mail zugestellt, kann auf der Web-Site des ePSO-Projekts als HTML-Datei eingesehen oder von dort in verschiedenen Formaten (pdf, word/rtf) abgerufen werden. Über das WWW wird auch das Archiv des Newsletters zur Verfügung gestellt werden. Die Homepage des "electronic Payment Systems Observatory" ist derzeit noch im Aufbau (<http://www.jrc.es/pages/projects/epso/nueva-prb.html>). Leserreaktionen sind übrigens willkommen und werden auch publiziert.

Die Leser der TA-Datenbank-Nachrichten sind herzlich eingeladen, den Newsletter zu bestellen und das neue Organ kritisch zu begleiten. Die erste Ausgabe wird im Juli erscheinen. Wir werden darauf und auf die genauen Bezugsmöglichkeiten gesondert unter der News-Rubrik auf dem ITAS-WWW-Server (<http://www.itas.fzk.de/>) aufmerksam machen.

Ansprechpartner in ITAS sind: K. Böhle (boehle@itas.fzk.de, Tel.: 07247-822989), M. Rader (rader@itas.fzk.de, Tel.: 07247-822505), U. Riehm (riehm@itas.fzk.de, Tel.: 07247-823968).

(Knud Böhle)

«

Neues TAB-Projekt zum E-Commerce – Gutachter gesucht

Der Ausschuss für Wirtschaft und Technologie des Deutschen Bundestages hat beim Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB) eine Studie zu den „Wirtschaftlichen Perspektiven und Konsequenzen des elektronischen Handels“ angeregt. Untersuchungsaspekte sind u.a. der Beitrag des elektronischen Handels zu Wachstum und Beschäftigung, Regulierungs- und Deregulierungsbedarf, die Chancen und Herausforderungen für Klein- und Mittelunternehmen, Nutzungsaspekte, technische Plattformen, ökologische Wirkungen. Eine stärkere thematische Fokussierung des Projektes wird im Rahmen der ersten Projektphase erfolgen. Die endgültige Entscheidung über die Durchführung dieses Projektes wird Ende Juni im Forschungsausschuss fallen. Das TAB wird bei der Durchführung dieses Projektes mit Kollegen in ITAS eng kooperieren.

Im Rahmen dieses Projektes ist die Vergabe von Teilgutachten vorgesehen. Da die Fristen für die Vergabe dieser Gutachten sehr knapp bemessen sein werden, möchten wir jetzt schon Institute, die auf diesem Gebiet fachlich ausgewiesen sind, aufrufen, ihr prinzipielles Interesse an der Erstellung eines Gutachtens zu bekunden. Die Laufzeit für diese Gutachten

soll 3 Monate nicht überschreiten. Frühester Beginn wird der 1.8., spätester Abgabetermin der 6.12.2000 sein. Näheres hierzu, sowie zu weiteren neuen TAB-Projekten, findet sich auf den Web-Seiten des TAB unter <http://www.tab.fzk.de/deut/jobs.htm>.

Ansprechpartner in ITAS ist Ulrich Riehm (riehm@itas.fzk.de, Tel.: 07247 / 82-3968), im TAB in Berlin Dr. Thomas Petermann (buero@tab.fzk.de, Tel.: 030 / 28491-0) und Dr. Christoph Revermann (revermann@tab.fzk.de, Tel.: 030 / 28491-109).

(Ulrich Riehm)

»

Internationale Konferenz: Regional Paths in the European Information Society

Vom 25. bis 26. Oktober 2000 veranstaltet ITAS im Rahmen des SOWING-Projektes der Europäischen Kommission die internationale Konferenz "Regional Paths in the European Information Society". Themenschwerpunkt des SOWING-Projektes (Information Society, Work and the Generation of New Forms of Social Exclusion) ist der Sachkomplex „Informationsgesellschaft und Regionalisierung“, zu dem im Rahmen der Konferenz eine Bestandsaufnahme des theoretischen Umfelds und der Ergebnisse anderer empirischer Projekte vorgestellt und erörtert werden sollen.

Vortragende am ersten Tag im Rahmen einer Plenarsitzung sind u.a. Prof. Ian Miles (Manchester University), Prof. Gerd Schienstock (University of Tampere, Leiter des SOWING-Projektes), Prof. Frank Webster (Birmingham University). Am zweiten Tag befassen sich drei Sektionen mit dem strukturellen Wandel im Zuge der zunehmenden Anwendung der Informationstechnologien. Die Themen der Sektionen sind:

1. Social Exclusion and the Changing Nature of Work
2. Information Technology and the Change of Company Structure
3. Information Technology and the Reconstruction of Government.

Weitere Informationen zu der Konferenz sind in den Veranstaltungsankündigungen in diesem Heft zu finden.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Gotthard Bechmann, ITAS
(Tel.: + 49 (0) 7247 / 82-2705;
E-Mail: bechmann@itas.fzk.de).

(Gotthard Bechmann)

«

Deutsch-russische Konferenz zu den Problemen globaler Umweltpolitik

Vom 30. August bis 3. September 2000 veranstaltet ITAS zusammen mit der Europäischen Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen Bad Neuenahr-Ahrweiler GmbH, der Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit mbH (GRS), Köln, der Internationalen Akademie für Nachhaltigen Entwicklungen und Technologien an der Universität Karlsruhe, der Internationalen Unabhängigen Universität für Ökologie und Politologie (IUUÖP), Moskau, die internationale Konferenz „Globale Umweltpolitik: Nachhaltige Entwicklung, Ethik, Umweltmonitoring – Erfahrungen und Perspektiven“.

Der fortschreitende Globalisierungsprozess betrifft nicht nur die ökonomischen Strukturen oder die internationalen Finanzmärkte, sondern im zunehmenden Maß werden auch die weltweiten ökologischen Interdependenzen bewusst. Die Verunreinigung der Umwelt, die grenzenlose Ausbeutung der natürlichen Ressourcen, das ungebremste Wachstum der Bevölkerung und der Verlust der Biodiversität dürften die wichtigsten Probleme sein, denen sich eine globale Umweltpolitik gegenüber sieht. Mit dem Leitbild der „Nachhaltigen Entwicklung“ wird weltweit ein Vorschlag für die Orientierung der Umweltpolitik diskutiert, der gleichzeitig ökologische, ökonomische und soziale Bedingungen im Gesamtzusammenhang betrachtet und eine einheitliche Strategie für die Weltumweltpolitik darstellen könnte.

Die Voraussetzung für die Realisierung einer global konsentierten Nachhaltigkeitspolitik sind äußerst komplex und in gewisser Hinsicht auch widersprüchlich. Auf der Konferenz werden drei Problembereiche angesprochen:

- Zum einen stellt sich die Frage nach der Konsistenz des Leitbildes selbst. Schon bei der Formulierung und noch viel stärker bei der Operationalisierung des Konzepts der Nachhaltigkeit treten zusehends Differenzen und Konflikte auf, die bis hin in die Umsetzungsstrategien fortwirken. Eine nachhaltige Umweltpolitik muss deshalb international akzeptierte Standards für die Grenzen der Umweltbelastung entwickeln und durchsetzen.
- Zum zweiten wird nach der normativen Basis einer globalen Umweltpolitik gefragt. Hier ist die Ethik aufgefordert, Maßstäbe zur Beurteilung umweltgerechten Verhaltens zu entwickeln, die gleichzeitig die sachlich gebotene Notwendigkeit und die moralische Angemessenheit der Handlungen und Entscheidungen miteinander in Beziehung setzen.
- Und drittens gilt es, das Umweltbewusstsein der Weltbevölkerung weiter zu entwickeln und auf der Basis von Lern- und Ausbildungsprogrammen zu institutionalisieren und zu stabilisieren.

Die Konferenz, die in Sankt Petersburg stattfinden wird, hat sich zum Ziel gesetzt, diese Probleme im bilateralen Austausch zwischen russischen und deutschen Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Verwaltung anhand von theoretischen Konzepten und praktischen Beispielen beider Länder zu diskutieren. Durch die Begegnung und den Erfahrungsaustausch soll die Zusammenarbeit beider Länder auf diesen Gebieten gefördert und zu einer längerfristigen Orientierung der Umweltpolitik beigetragen werden.

Weitere Informationen zu der Konferenz sind in den *Veranstaltungsankündigungen* in diesem Heft zu finden.

(Gotthard Bechmann)

»

Symposium: „Nachhaltigkeitsstrategien – Integrative Betrachtung von Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“

Erforschung und Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien erfordern neue wissenschaftliche Ansätze und Konzeptionen, die die integrierte Betrachtung von Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft ermöglichen, um angesichts komplexer und unüberschaubarer Problemkonstellationen zu kohärentem Handlungs- und Orientierungswissen zu gelangen. Auf integrative Modellierungen richten sich seit einiger Zeit weitreichende Hoffnungen, die sektoralen oder disziplinären Beschränkungen zu überwinden.

Auf Initiative von Prof. Dr. Achim Sydow (GMD, Forschungszentrum für Rechnerarchitektur und Softwaretechnik (FIRST), Berlin) fand vom 25.04. bis 28.04.2000 im Informatikzentrum Schloss Dagstuhl das Symposium: *Nachhaltigkeitsstrategien – Integrative Betrachtung von Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft* statt. ITAS war an der inhaltlichen Vorbereitung beteiligt. Ziel dieses Symposiums war es, eine offene und diskussionsreiche Plattform für die interdisziplinäre Kommunikation über integrative Ansätze in der Modellierung zu bieten. Die Teilnehmer diskutierten über Methoden und Grenzen der Modellierung, über Simulation und Virtuelle Welten sowie über Entscheidungsfindung und Strategien. Die wesentlichen Themen waren Ökosysteme, Klima, Verkehr, Umweltökonomie und Methodenentwicklung. Es bestätigte sich, dass besondere methodische und konzeptionelle Herausforderungen für weitere Diskussion und Forschung an den Schnittstellen zwischen naturwissenschaftlich-technischer und ökonomischer bzw. sozialwissenschaftlicher Modellierung auftreten.

(Armin Grunwald)

«

Akteure eines neuen Paradigmas – Beginn der Kooperation zwischen Karlsruhe und Banská Bystrica

An der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Mathias Belius-Universität Banská Bystrica (Slowakische Republik) wurde im Jahr 1999 ein Lehrstuhl für Ethik und Ästhetik gegründet, in inhaltlicher Ausrichtung der einzige seiner Art in der Slowakei. Die Mitglieder dieses Lehrstuhls haben sich ein ehrgeiziges Programm vorgenommen – sie wollen einen Studienplan und wissenschaftliche Initiativen realisieren, die sich vorrangig an Bereichen der angewandten Ethik (vor allem der Wissenschafts-, Technik-, Medizin-, Umwelt- und Wirtschaftsethik) orientieren. Die Zielsetzung dieses Programms ist die Integration aktueller Fragestellungen und Ergebnisse der angewandten Ethik in Studienprogramme, wissenschaftliche Graduiierungsarbeiten und Konsultationstätigkeiten, und damit die Ausbildung einer zeitgemäßen wissenschaftlichen Kultur in diesen Bereichen. Als Hauptidee dieser Bestrebungen kann der Slogan „Beim Philosophieren über das Leben sollen wir das Leben nicht vergessen“ angesehen werden. Das bedeutet weit hin ein neues Paradigma: drohende globale Umweltveränderungen, Sicherheitsrisiken der Technik, Reproduktionsmedizin, Gentechnik, Internet, Globalisierung, Verantwortung für kommende Generationen usw. werden Gegenstand ethischer Überlegungen.

Angewandte Ethik muss dabei zwei Gefahren ausweichen. Zum einen sollte der Begriff der Ethik nicht ohne ein tieferes theoretisches Verständnis ethischer Fragestellungen und ohne Kenntnis der differenzierten Möglichkeiten der Anwendung von Ethik etwa in Lebenswelt, Wissenschaft und Wirtschaft benutzt werden. Zum anderen gilt es, Versuche abzuwehren, die theoretische (philosophische) Ethik in konkrete Bereiche der Praxis und einzelne wissenschaftliche Lösungen einfach zu „implantieren“.

Eine qualifizierte Vorbereitung auf das Berufsleben wird heute zur grundsätzlichen Voraussetzung fachlicher Ausbildung und Kompetenz: „Für die Vorbereitung von Spezialisten auf konkrete Bereiche kann im Bereich

der Führung und des Managerverhaltens, wo die unmittelbare Arbeit mit Menschen erforderlich ist, die Durchführung sowohl theoretischer als auch praktischer Konsultationen zum Verständnis und zur selbstständigen Lösung der Dilemmata der Praxis im sozialen und ethischen Bereich sowie zur Bewertung der Entwicklungstendenz der Institution nützlich sein“ (Fobel 1999, S. 143*). Dem trägt das Programm des Lehrstuhls Ethik und Ästhetik in Lehre wie Forschung Rechnung.

Im Zusammenhang mit der Realisierung dieses wissenschaftlichen Programms hat der Lehrstuhl Kontakt mit Herrn Professor Dr. Gerhard Banse, Forschungszentrum Karlsruhe, Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) aufgenommen und hatte ihn im April nach Banská Bystrica zu einem Vorlesungszyklus über Themen der angewandten Ethik eingeladen, wie auch zur Vorbereitung einer Vereinbarung, die Inhalte und Formen der Zusammenarbeit zwischen dem ITAS und dem Lehrstuhl für Ethik und Ästhetik umfassen wird.

Während des Arbeitsaufenthalts traf Herr Banse nicht nur mit den Mitgliedern des Lehrstuhls zusammen, sondern es gab auch ein großes Interesse seitens der Fakultätsleitung an einem Gedankenaustausch. Die Dekanin, Frau Doc. PhDr. Janka Klinckova, CSc., und der Prodekan für Auslandsbeziehungen, Herr Mgr. Milan Štulrajter, PhD, haben sich in einem ausführlichen Gespräch mit Herrn Banse insbesondere für die Situation und den Stand der Entwicklung der Ethikforschung in Deutschland interessiert. Der Bereich der angewandten Ethik befindet sich in der Slowakei gerade erst am Anfang seiner Entwicklung.

Die Vorlesungen sowohl für Studenten wie für Mitarbeiter der Fakultät umfassten zwei Teile – einen mehr informativen und einen mehr wissenschaftlich-inhaltlichen. Im mehr informativen Teil wurde ein Überblick über Stand und Entwicklung der angewandten Ethik, vor allem der Wissenschafts- und Technikethik in Deutschland gegeben. Dabei wurde die Notwendigkeit von Ethik, vor allem der angewandten Ethik, an Beispielen aus der Technikethik dargelegt. Die mehr inhaltlich ausgerichteten Überlegungen befassten sich mit ethischen Fragen im Zusammenhang mit der Risikoproblematik, der Nutzung moderner Infor-

mations- und Kommunikationstechnologien sowie Überlegungen in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung ein. Der letzte Teil der Vorlesungen war einer kritischen Auseinandersetzung mit den Ideen der (technischen) Machbar- und Verfügbarkeit sowie der Berechen- und Kalkulierbarkeit der Lebenswelt gewidmet.

Die Kooperationsvereinbarung, die im Entwurf vorliegt, sieht vor allem den regelmäßigen Austausch von Wissenschaftlern, fachliche Konsultationen (vor allem im Rahmen von Graduierungsarbeiten), die Vorbereitung und Durchführung gemeinsamer wissenschaftlicher Veranstaltungen (die erste wird im November stattfinden) sowie die Hilfe bei der Herausgabe einer Zeitschrift zur angewandten Ethik in der Slowakischen Republik vor. Auf Antrag des Lehrstuhls Ethik und Ästhetik hat die Mathias Belius-Universität Herrn Banse den Titel eines Gastprofessors verliehen.

Die sich gegenwärtig vollziehende Transformation der Gesellschaft von einer industriellen zu einer wissensbasierten „Informationsgesellschaft“ kann man nicht nur auf ökonomische und technische Problemlösungen reduzieren. Gefordert sind sowohl die Ursachenbewertung wie auch die Folgenabschätzung. Dieser Prozess berührt und verändert alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens – die Politik, das Recht, die Bildung, usw.. Er erfordert auch eine Ländergrenzen überschreitende fachliche Zusammenarbeit in diesen Feldern. „Die begonnene Kooperation zwischen Karlsruhe und Banská Bystrica ist dafür ein gutes Beispiel“, hob die Dekanin der Humanwissenschaftlichen Fakultät abschließend hervor.

(Doc. PhDr. Daniela Fobelova, CSc.,
Mgr. Monika Beköova)

- * *Fobel, P.* (1999): Súčasné filozofovanie a „etický pragmatizmus“; očakávania, trendy (Gegenwärtiges Philosophieren und „ethischer Pragmatismus“: Erwartungen, Tendenzen). In: Acta Universitatis Matthiae Belli Banská Bystrica, Fakulta humanitných vied, 1999, S. 136-144.

»

Deutsch-polnische Wissenschaftskooperation konkret

Arbeitsschwerpunkt des Aufenthalts vom 08. März bis zum 07. April als Gastwissenschaftler im ITAS, Forschungszentrum Karlsruhe, war das Thema „Rationalität von Wissenschaft – heutige Herausforderungen und Veränderungen“. Diese Problematik ist eng mit der Technikfolgenabschätzung verbunden, was auch damit zusammenhängt, dass man es im Fall der Entwicklung von Wissenschaft und Technik mit dem Bereich der Werte zu tun hat. Rechtfertigung und Legitimation der Resultate von Wissenschaft und Technik nehmen heute eine andere als die traditionelle Bedeutung an. Sie rechtfertigen sich nicht nur durch Bezug auf Kriterien der inneren Rationalität (Erkenntnis-kriterien), sondern auch in Bezug auf Kriterien der äußeren Rationalität, die mit der Einschätzung der Folgen ihrer Entwicklung zusammenhängen. Technikfolgenabschätzung hängt auf diese Weise mit der Technik- und Wissenschaftsethik zusammen.

Technik- und Wissenschaftsethik waren bisher in Polen – außer in der Umwelt- und Medizinethik – kaum Gegenstand wissenschaftlicher Forschung. Die während des Aufenthalts in Karlsruhe gesammelten Materialien werden zur Vorbereitung eines Buches dienen, in dem Fragen der Verantwortung, der Rationalität und der Bewertung von Technik behandelt werden sollen. Das Buch wird im kommenden Jahr in Polen erscheinen.

Rationalität von Wissenschaft und Technik hängen heute auch mit der Entwicklung der Informationsgesellschaft sowie der Perspektive einer nachhaltigen Entwicklung zusammen. Nachhaltigkeit ist in Polen – ähnlich wie in Deutschland – Gegenstand von Forschung und öffentlicher Diskussion. Das Interesse dafür ist in den letzten Jahren deutlich größer geworden. Vor diesem Hintergrund ergab sich die Gelegenheit, am 27. und 28. März d.J. an einem Workshop im Rahmen des HGF-Strategiefonds-Projekts „Global zukunftsfähige Entwicklung – Perspektiven für Deutschland“ teilzunehmen. Die im Rahmen dieses Workshops geführte Diskussion vermittelte viele Informationen über den Stand der Nachhaltigkeitsforschung in Deutschland, die auch für Polen re-

levant sind. Der Vorschlag, in der Zeitschrift „Probleme der Ökologie“ („Problemy ekologii“) Veröffentlichungen aus diesem Projekt der polnischen Leserschaft zugänglich zu machen, wurde positiv aufgenommen wie auch die Anregung, im Jahre 2002 eine polnisch-deutsche Konferenz zur Nachhaltigkeit zu organisieren, um Erfahrungen auszutauschen. Durch den Workshop angeregt, wurde während des Aufenthalts im ITAS ein Artikel „Partizipative Technikfolgenabschätzung und Nachhaltigkeit“ unter Zuhilfenahme der hier gesichteten Materialien vorbereitet, der demnächst in der Zeitschrift „Probleme der Ökologie“ erscheinen wird.

Den Abschluss des Aufenthalts im ITAS bildete am 06.04.2000 das Referat zum Thema „Technikfolgenabschätzung und Technikethik in Polen“. Dabei wurden vor allem folgende Punkte behandelt:

- Probleme der Technikreflexion – Geschichte und Gegenwart;
- Technikphilosophie und Technikethik;
- Sozialwissenschaftliche Technik- und Umweltforschung;
- Technikfolgenabschätzung – Initiativen, Projekte, Institutionen.

Während des Aufenthalts in Karlsruhe wurden außerdem konkrete Bereiche der weiteren Zusammenarbeit von ITAS und der Schlesischen Universität Katowice beraten, darunter insbesondere:

- Teilnahme von ITAS-Mitarbeitern an in Polen organisierten Konferenzen;
- Organisation einer Konferenz in Polen zur Rationalitätsproblematik in Technik und Wissenschaft gemeinsam mit ITAS im Jahr 2001;
- Mitarbeit in verschiedenen Forschungsprojekten des ITAS (z.B. EU-Projekte);
- Austausch von Forschungsergebnissen und gemeinsame Publikationsinitiativen.

Die Modalitäten der Zusammenarbeit sollen in dem jetzt vorzubereitenden Vertrag zwischen ITAS und Schlesischer Universität festgelegt werden.

Für die mir gewährte Unterstützung meiner Arbeit, die es mir ermöglichen wird, meine Forschung in Polen zu vertiefen und zu bereichern, möchte ich mich bei den Kolleginnen und Kollegen des ITAS sowie dem Forschungszentrum Karlsruhe bedanken.

*(Prof. Dr. phil. habil. Andrzej Kiepas,
Schlesische Universität Katowice)*

«

Abschlussbericht zur Vorstudie des HGF-Verbundvorhabens „Global zukunftsfähige Entwicklung – Perspektiven für Deutschland“ erschienen

Das Schwerpunktthema dieses Heftes der TA-Datenbank-Nachrichten ist der ersten Phase des HGF-Strategiefondsvorhabens zu den Perspektiven nachhaltiger Entwicklung in Deutschland gewidmet, das Ende vergangenen Jahres abgeschlossen wurde. Insgesamt waren fünf der sechzehn HGF-Zentren mit zehn verschiedenen Organisationseinheiten an der Vorstudie beteiligt. Der sechsbändige Abschlussbericht ist über das ITAS zu beziehen, nähere Einzelheiten dazu sind dem Schwerpunktthema zu entnehmen.

« »